Haus Kiffelberg bei Linnich.

Zugleich ein Nachtrag zu „Haus Ertzelbach“ (Heft XXXV, S. 160).

Von **E. von Oidtman.**

Kiffelberg, im vorigen Jahrhundert zum Jülichschen Dingstuhl Boslar gehörig, liegt an der Landstrasse zwischen Linnich und Gevenich. Das Gut darf nicht verwechselt werden mit Kievelberg¹ in der Bürgermeisterei Schümmerquartier im Kreis Heinsberg. Das älteste Borner Lehnbuch der Mannkammer Boslar meldet, dass 1492 Junker Dietrich Kolff den Hof und den Erbpacht zu Kiffelberg zu Lehn empfangen habe, an Haus und Holzgewachs zusammen 138 Morgen gross. Bereits 1498 besitzen Junker Godart von Ertzelbach und seine Gattin Elisabeth Schlabarth ausser ihrem Gut zu Ertzelbach auch den Hof Kiffelberg.

Ehe ich die Geschichte Kiffelbergs weiter verfolge, will ich einige Ergänzungen, bezw. Berichtigungen zu meiner Abhandlung über Ertzelbach (Annalen XXXV, S. 160—164) geben. Bereits 1402 empfing Heinrich von Ertzelbach das Haus Ertzelbach nebst Zubehör zu Lehn. Seger Rommel von Ertzelbach wurde 1425 mit 37 Morgen Land und 2 Hofstätten im Dorfe Freialdenhoven belehnt.

1) Dieses Kievelberg gehörte einem gleichnamigen Geschlecht, welches ein Schlangenkreuz im Wappen führte. Mettel von Kievelberg, Hermanns Tochter, heirathete 1434 Eberhard von Lieck, Eberhards und der Irmgard Steiffart (welche auch ein Schlangenkreuz führte) Sohn. Die Eheleute Lieck gaben 1462 den halben Hof zu Kievelberg an die Eheleute Jan Thomas und Lisbeth Stassen in Erbpacht. Sie hinterliessen einen Sohn Hermann von Lieck, Dominikaner zu St. Gertrud in Köln, und die Töchter Irmgard und Agnes. Nach dem Tode dieser Geschwister werden die Brüder Johann und Gottfried Haes von Sittard zu Maastricht als ihre Erben bezeichnet. Vgl. Jansen, Inventaris van het oud archief der gemeente Sittard I, S. 62.

1443, auf Johannes des Täufers Tag (24. Juni), bekennt Godart Rommel von Ertzelbach, dass Herzog Gerhard von Berg ihn entschädigt habe wegen der im Dienste Herzogs Adolf, des Jungherzogs Roprecht und des Herzogs Gerhard erlittenen Kriegsverluste. Godart siegelt mit einem Querbalken, auf welchem ein Stern, oben von 2, unten von 1 Ballen begleitet; mit ihm siegelt sein lieber, ehrbarer, frommer Junker Wilhelm von Nesselrode, Herrn Vleckens Sohn, Amtmann zu Düren und Schönforst. Ich halte auch die von Fahne, Kölnische Geschlechter I, in der Genealogie Fischenich erwähnte Margaretha von Etzbach für eine Tochter des Hauses Ertzelbach, da ihr Mann Ulrich von Fischenich genannt von Bell 1492 in Gemeinschaft mit Johann von Horrich mit einem Hof zu Ertzelbach belehnt wurde. Wegen der Familie Roist von Entzenbroich, welche Ertzelbach späterhin¹ besass, verweise ich auf die Abhandlung in „De Maasgouw“ 1882, S. 669 f.

Als die Tochter Godarts von Ertzelbach und der Elisabeth Schlabarth, welche zu Ertzelbach wohnten, Adriana, 1498 den Wilhelm von Lieck heirathet², verzichtet Daem von Lieck, Bruder

1) In meiner Abhandlung über Ertzelbach muss es S. 164 heissen: Die Erben Kastell veräusserten Ertzelbach an die Familie Watrin, welche das Gut an Freiherrn von Diergardt verkaufte.

2) Die Herren von Lieck führten einen Löwen im Wappen und waren mit Ober-Lieck im Amt Heinsberg belehnt, während die Familie von Lieck (Leick) genannt Brembt, welche urkundlich zuerst nur Lieck, späterhin nur Brembt genannt wird, 4 Querbalken im Schild führte und mit Unter-Lieck im Amt Heinsberg belehnt war. Die Siegel sind also auch hier für den Genealogen entscheidend, ob eine Person des Namens Lieck dem einen oder dem andern Geschlecht angehört. Bisher ist bei fast allen Publikationen von Urkunden des Niederrheins der Siegel gar keine Erwähnung geschehen. Höchstens sind nichtssagende Bemerkungen über die den Urkunden anhängenden Siegel von Seiten der Herausgeber gemacht worden, wie z. B. in einer noch jüngst sogar als mustergültig dargestellten Publikation von Urkunden. Ich führe hier einige Beispiele an: „Ein Bruchstück des Siegels nebst Rücksiegel in weissem Wachs hängt an grünen Seidenfäden“, „das verletzte Siegel hängt an einem Pergamentstreifen“ u. s. w. Dabei ist aber kein Wort gesagt, was das Siegel zeigt, oder was auf demselben noch zu erkennen ist. Hätte der Herausgeber bei jedem Siegel z. B. kurz bemerkt: „Siegel erhalten, man erkennt noch einen Löwen“, oder: „Siegel verletzt, Schild fehlt, Helm zeigt einen Hundekopf, Legende S.“ u. s. w., so war für den Genealogen das Wappen genügend bestimmt. Die Angabe, ob grünes oder anderes Wachs, ob eine Schnur daran ist, hat doch nur für Kaiser- und ähnliche Urkunden Werth;

des letztern, auf die väterliche Rente zu Baestweiler, sowie auf den Hof Kiffelberg für den Todesfall seiner Schwiegereltern Godart von Ertzelbach und Elisabeth. Er behält sich nur eine Rente von 15 Malter Roggen jährlich aus dem Hof vor. Godart von Ertzelbach gibt seiner Tochter den Hof Kiffelberg nebst allem Zubehör, sowie nach seinem Tode 2 Malter Roggen jährlich zu Erkelenz. Die Brautleute sollen erst nach 5 Jahren in den Besitz von Kiffelberg treten, so lange in Godarts Haus zu Ertzelbach wohnen und mit der Kost der Eltern vorlieb nehmen. Wenn Wilhelm von Lieck zu Kiffelberg bauen will, so soll sein Schwiegervater ihm Bauholz daselbst oder zu Ertzelbach geben. Die Brüder Dreis und Goedart von Ertzelbach verzichten auf den Hof Kiffelberg nach dem Tode ihrer Eltern Godart und Elisabeth. Der älteste Sohn Dreis erhält das Recht, das Patronat des St. Nikolaus-Altars zu Bracht¹ im Amt Brüggen zuerst auszuüben. In der Folge sollen dann Daem² und Wilhelm von Lieck und zuletzt Goedart von Ertzelbach, der jüngere Sohn, das Patronatsrecht besitzen. Diese Heirathsberedung besiegelten als Zeugen Daem von Rurich und Heinrich Spee auf Lieckscher, Merten von der Ruren und Godart in der Klee auf Ertzelbachscher Seite.

Goedart von Ertzelbach, in der Folge Pastor zu Bracht, erhielt von seiner Schwägerin Irmgard, Wittwe des Dreis von Ertzelbach, welche 1531 Ertzelbach leibzuchtswise besass, eine jährliche Rente von 20 Malter Roggen.

Wilhelm von Lieck³ und Adriana von Ertzelbach hatten einen Sohn Julius Wilhelm und eine Tochter Adriana, welche je eine Hälfte von Kiffelberg erbten. Adriana wurde Gattin Georgs von Königsdorf zu Kreutzberg⁴. Julius Wilhelm heirathete Lucia

bei Urkunden, welche den niedern Adel betreffen, ist nur das Siegeln mit rothem Wachs (als Auszeichnung) erwähnenswerth. Man ist also in den meisten Fällen bei derartigen unvollständigen Urkunden-Publikationen gezwungen, um die Familie des Siegelers bestimmen zu können, das Original der Urkunde sich anzusehen.

1) Das Patronatsrecht zu Bracht gehörte noch Ende des vorigen Jahrhunderts zum Haus Ertzelbach.

2) Daem hatte Irma von Ertzelbach, Schwester seiner Schwägerin, zur Frau.

3) Seine Mutter hiess Irmgard Schilling von Gustorf.

4) an der Ahr.

von Hambroich¹, Georgs und der Margaretha von Rhemen Tochter. Julius Wilhelm hatte ausser einer Tochter Margaretha, Gattin Martins von Grein, noch eine andere Tochter, welche die Mutter der Brüder Wilhelm und Dietrich Bondtwolff gewesen zu sein scheint, da deren Bevollmächtigter, Balthasar Leeck von Gevenich, am 8. Mai 1593 mit einer Hälfte von Kiffelberg belehnt wurde. Martin von Grein besass also nur die Hälfte von Kiffelberg, wohnte jedoch dort und scheint bemüht gewesen zu sein, die Antheile der andern Mitbesitzer an Kiffelberg zu erwerben. Indess gelang dies erst seinem Sohne Wilhelm. Es heisst nämlich im Borner Lehnbuch: „und hat folgendes der edle Wilhelm von Grein zu Kiffelberg anno 1616 des auch edlen Wilhelm von Bondtwolf antheil der Kiffelberger lehngüter 70 morgen gross nach des gedachten Wilhelm von Bondtwolf tod von den sämtlichen erben angekauft, wie er auch zugleich mit seiner edelen hausfrau Elisabeth von Trimbron alle lehnsplissen erworben hat, welche die von Königsdorf durch ihre mutter Adriana von Lieck besassen.“ Vor dem Lehnstatthalter Johann von Göliger wurde er mit dem Lehn als alleiniger Besitzer belehnt². Aus den Lehnspunkten geht hervor, dass die Eheleute Johann von Königsdorf und Elisabeth Hagh am 21. April 1618 gegen die Summe von 360 Rthlrn. auf ihre letzten Rechte an Kiffelberg für sich und ihren Bruder Otto von Königsdorf, der sinnlos war, nach dem Tode des Bruders Görg Verzicht leisteten.

Wilhelm von Grein war Amtmann zu Boslar. Seine Geschwister hiessen Jörg, Anna, 1653 Wittwe Karls von Bocholtz zu Wolfsbusch, Christine, Elise und Magaretha, Gattin Gedeons von der Houve, dessen Nachkommen später Kiffelberg besitzen. Wilhelms Gattin, Elisabeth von Drimborn zu Graetbroich, starb am 27. Dezember 1628 und wurde in der Kirche zu Schwanenberg begraben³. Ihre

1) Sie wird 1591 als Schwiegermutter des Martin von Grein, Wittwe Birgelen genannt, scheint also in zweiter Ehe einen Herrn von Birgell geheirathet zu haben.

2) Mit seiner Hälfte hatte er bereits 1609 die Belehnung empfangen.

3) Ihr wohlerhaltener Grabstein vor dem frühern Hauptaltar (jetzt von der Kanzel der protestantischen Kirche bedeckt) zeigt das Alliance-Wappen Drimborn-Mülstroe und die Ahnen: rechts Drimborn, Hoen von Cartils, Eyll, Zievel, links Mülstroe, Beeck, Buschfeld, Hoeckinck. Die Inschrift lautet: Anno 1628 den 27. Dezember ist die wohledle Frau Elise geborene von Drimborn genannt Grein zu Keiffelberg, Born und Graetbroich amtbfrau des amts Boslar in gott entschlafen.

beiden Söhne Martin und Johann Wilhelm erbten Kiffelberg. Ersterer wurde am 14. März 1651 bei der Jülichischen Ritterschaft aufgeschworen, letzterer war, wie sein Vater, Amtmann zu Boslar und besass die mütterlichen Güter Born und Graetbroich. Als er 1653 gestorben war, heirathete seine Wittwe Katharina Barbara Hoen von Cartils den spanischen Oberst Philipp Jakob von Brembt. Kiffelberg fiel an die Vatersschwester des letzten Grein, nämlich Christine, und nach deren Tod an die Nachkommen ihrer Schwestern, die Bocholtz und die Houve, deren Bevollmächtigter, Notar Peter Trommen, 1671 und 1672 die Belehnung mit dem Gut erhielt¹, und zwar wurden, wie aus einem Erlass² des Kurfürsten Johann Wilhelm vom Jahre 1699 hervorgeht, die Houve mit $\frac{3}{8}$ und die Bocholtz mit $\frac{5}{8}$ belehnt. Im genannten Jahre hatte noch Margaretha Katharina von Bocholtz Antheil an dem Lehngut. Die Bocholtz (nach Fahne, Bocholtz ein Sohn und zwei Töchter) scheinen aber entweder kinderlos gestorben zu sein, oder haben späterhin ihren Antheil an die Houve abgetreten, denn bei spätern Belehnungen geschieht nur noch der Houve Erwähnung. Für Friedrich Adam von der Houve wird am 8. Januar 1681 Notar Peter Trommen mit dem Haus und freien Ritterlehn Kiffelberg nebst Haus, Hofgarten, Weihern, Baumgarten und ungefähr 80 Morgen Ackerland belehnt. Aus dem Lehnprotokoll geht hervor, dass Herr von der Houve Oberstlieutenant in fremden Diensten gewesen ist. Durch langwierige Kriege, Plünderung, Raub und Brand³ seien die frühern Lehnurkunden verloren gegangen. Kiffelberg war nämlich 1678 von der französischen Garnison zu Linnich geplündert und verbrannt worden⁴.

Die Familie der Herren von der Houve stammte aus Delft in Holland. Ihr Wappen zeigte drei schwarze Geigen⁵ in Silber.

1) Vor dem Statthalter der Mannkammer Boslar, Freiherrn von Hompesch, bezw. dem Lehnsschreiber Johann Packenius und den Lehnsleuten Dietrich Hinsberg und Hans Gerhard von Entzenbroich.

2) Sammlung landesherrlicher Verordnungen, das Amt Boslar betreffend, in meinem Besitz. Manuskript von 856 Seiten aus dem vorigen Jahrhundert.

3) Kiffelberg wird bei den Belagerungen Breidenbends 1609 und 1648 sehr gelitten haben, das Haus Horrich zu Glimbach wurde bei der Gelegenheit 1609 geplündert und verbrannt.

4) Historische Nachrichten über die Stadt Linnich S. 147. Das kleine Werkchen enthält manche interessante Angaben über das Amt Boslar.

5) So erscheint das Wappen auch auf Delfter Schüsseln. Jedenfalls ist

Auf dem Helm befindet sich ein sitzender schwarzer Hund. Frank von der Houve und Agatha de Groote waren die Eltern Gedeons von der Houve, Landrentmeisters des Herzogthums Geldern und der Grafschaft Zütphen, welcher 1571 zu Nymwegen wohnte und aus seiner Ehe mit Maria von Borsselen, Kornelis' und der Margaretha von Beuchelaer Tochter, einen Sohn Kornelius hinterliess. Dieser besass ein Gut zu Oploe in der Grafschaft Berg, wahrscheinlich durch seine Heirath mit Katharina von Vorst zu Keppel. Er ist der Vater des obenerwähnten Gedeon, mit der geborenen Grein zu Kiffelberg vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe, Adam Friedrich und Gedeon, heirathete letzterer am 20. September 1650 Eva von Bourscheidt, Wittwe Adams von Grein zu Nierstein, Tochter Werner Adolfs und der Anna von Meyrath-Reifferscheidt. Adam Friedrich von der Houve¹, welcher, wie oben bemerkt, 1681 mit Kiffelberg belehnt wurde, hatte Amöna Margaretha von Bourscheidt zur Frau und einer seiner Söhne, Johann Konrad Ludwig Freiherr von der Houve, geboren am 24. Dezember 1658, besass Kiffelberg, ein Gut zu Hönningen und den vierten Theil der Herrschaft Oberdrees². Mit seiner Gattin Christina Elisabeth von Raven³ zu Amby wohnte Freiherr von der Houve 1713 auf Kiffelberg. Ihm folgte dann im Besitz des Gutes von seinen neun Kindern Johann Alexander Moritz Freiherr von der Houve, geboren 1711, vermählt mit Maria Elisabeth Barbara von Grass zu Geyen⁴;

die Geige eine seltene Wappenfigur und glaube ich, dass sie in diesem Falle aus der Figur der Töpferform (Kuchenform), welche z. B. auch die Familie Monemit genannt Boland im Wappen führte, hervorgegangen ist. Es standen nämlich zu Delft folgende Personen, welche den Namen von der Houve führten, als Meister der Zunft der sog. Plateelbackers vor: Kornelius Rochus um 1600, Jan Gerrit seit 1649, Kornelius der Aeltere 1662, Kornelius der Jüngere 1698 (Hayard, Histoire de la faïence de Delft p. 130).

1) In einem Stammbuch als Major bezeichnet.

2) Von der Familie Meyrath von Reifferscheidt herrührende Güter. Ober-Drees wurde 1709 verkauft.

3) Tochter Leonards und der Mechtild von Galen. Die Familie Raven führte ein geviertetes Wappen, im 1. und 4. Feld ein Kreuz, im 2. und 3. Feld drei schräge gestellte Balken.

4) Tochter Ernst Werners und der Maria Anna Franziska Freiin von Pallant-Borschemich. Diese Familie Grass führte ein geviertetes Wappen, im 1. und 4. Feld auf grünem Boden 3 Grashalme, deren äussere seitwärts heruntergebogen, im 2. und 3. Feld 4 Querbalken, welche mit einem aufgerichteten, einwärts gekehrten Löwen belegt sind.

er wurde 1789 mit Haus, Hof, Garten und Weihern, zusammen ungefähr 3 Morgen gross, sowie mit 82 Morgen Wiesen, Ackerland und Buschparzellen belehnt. Bei dieser Belehnung werden die Abgaben des Gutes aufgeführt, „wie solches von Alters her jährlich ausgelten thue“, nämlich 2 Malter Roggen, 2 Malter Gerste und 6 Fass Weizen an den Grafen von Leerodt, nunmehr nach eingelöster Pfandherrschaft Müntz¹ an die Kellnerei Linnich, 6 Stümmer Roggen an den Kreuzaltar zu Linnich, je 3 Viertel Roggen dem Küster zu Boslar, bzw. zu Gevenich, 2 Pfund Wachs an die Kirche zu Glimbach, $\frac{1}{2}$ Malter Hafer an das Haus Rurich und 1 Stümmer Hafer an das Kapitel zu Wassenberg. Das Haus Kiffelberg musste ferner einen gewappneten Lehnreiter stellen, an Stelle dessen 22 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gezahlt wurden. Freiherr Johann Thomas von der Houve hatte einen Sohn Johann Franz Friedrich, geboren 1770, und eine Tochter Johanna Maria Franziska Alexandrine, geboren 1766, seit 1785 mit Freiherrn Balduin von Berg-Dürffenthal vermählt. Der Sohn, welcher 1805 Karoline Friderike Luise Freiin von Blanck² vom Hause Glimbach geheirathet hatte, wohnte mit seinen Kindern während der französischen Okkupationszeit auf Kiffelberg. Sein einziger Sohn Rudolf Thomas Hubert Josef Freiherr von Houvé³, geboren 1808, preussischer Major, starb zu Bonn als letzter seines Stammes und Namens am 6. Januar 1882 unvermählt. Seine Schwestern Maria Anna verwittwete Frau von Klein und Karoline Therese Hubertine überlebten ihn. Kiffelberg war schon vor dem Tod des letzten Houve verkauft worden.

1) Von der eingelösten Pfandherrschaft Müntz ist schon 1771 in Urkunden die Rede. Graf Mirbach erwähnt in seiner Territorialgeschichte des Herzogthums Jülich keine Herrschaft Müntz. Es ist wohl ein Theil des Dingstuhls Boslar darunter zu verstehen?

2) Tochter Johann Wilhelm Josefs und der Maria Charlotte Konstanzia Freiin von Dornenburg genannt Aschebroich.

3) So schrieb sich die Familie seit der französischen Zeit.